

Für Fatalisten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **1 (1954)**

Heft 2

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-364604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wissen Sie . . . ?

— dass die gesteigerte Bedrohung der Bevölkerung im Zweiten Weltkrieg sich mit dem Tod von 24,8 Millionen wehrlosen Zivilpersonen manifestierte und dass diese Zahl den 26,8 Millionen umgekommenen Militärpersonen erstaunlich nahe kam?

— dass davon in Deutschland allein 3,3 Millionen zivile Todesopfer jene von 3,25 Millionen gefallenen Wehrmännern sogar übertrafen?

— dass Holland wenige Tage nach dem deutschen Ueberfall kapitulierte, weil die Bombardierung der davon über-raschten Stadt Rotterdam 30 000 friedlichen Menschen das Leben kostete, während die Armee erst einige tausend Tote eingebüsst hatte?

— dass aber die englische Bevölkerung den schärfsten Angriffen mit Luft- und Fernwaffen während des ganzen Krieges standzuhalten vermochte, weil zivile Schutzmassnahmen vorbildlich organisiert waren und der Wille zum Durchhalten daher nicht erlahmte?

— dass Japan nicht allein wegen dem Einsatz von Atombomben den Kampf aufgab, sondern auch weil massierte Brandbombenabwürfe auf nicht genügend vorbereitete Städte schon wirksam genug waren und in Tokio mehr Opfer verursachten als Hiroshima und Nagasaki zu beklagen hatten?

Für Fatalisten

Solche *meinen*: wenn ein Krieg kommt, ist doch alles dahin und daher auch der Zivilschutz wirkungslos.

Wir aber *fragen*: wollen Sie um jeden Preis sterben? Vielleicht gerade dann, wenn Ihnen das Leben am liebsten geworden ist? Wissen Sie, woran Sie sterben werden und wie lange es noch dauert, bis Ihr irdisches Dasein verlöscht? Schwebt dieses Schicksal nicht immer über uns allen, ob Krieg sei oder Friede?

Tatsache ist doch, dass jeder Mensch dem Tod verfallen ist. Dagegen gibt es kein Mittel. Wohl aber gegen die Knechtschaft! Zwar sind im Krieg die Zivilpersonen durch die Genfer Abkommen geschützt. Wir sind aber nicht einmal gegen Angriffe mit Luft- und Fernwaffen gefeit, die andern gelten können. Doch davor kann man sich immerhin teilweise bewahren. Das bedingt aber eine rechtzeitige Vorbereitung unter eigener Anstrengung durch Massnahmen des Zivilschutzes!

Es bleibt die *Angst* vor Bombenschlag, qualvoller Gefangenschaft, Terror unter Bruch internationaler Verpflichtungen . . .

DARUM

erstreben die 14 Staaten des Atlantikpaktes in ihren Rüstungsplänen gleich hohe Ausgaben für den Schutz der Zivilbevölkerung wie für ihre Armeen;

DARUM

wurde im westdeutschen Parlament ein Kredit von 1 Milliarde DM für Massnahmen des zivilen Bevölkerungsschutzes auf Kosten der Aufwendungen für eine Europaarmee verlangt;

DARUM

sind in Schweden und in andern Ländern die zivilen Schutzmassnahmen der militärischen und wirtschaftlichen Landesverteidigung gleichgestellt.



Kommende Aufgaben in Basel

Der am 12. April 1954 in Basel gegründete *Basler Bund für Zivilverteidigung* hat bisher in der Hauptsache intern gearbeitet. Es ist jedoch zu erwarten, dass er recht bald auch an die Öffentlichkeit treten wird. An Programmpunkten fehlt es nicht, welche an einer ersten öffentlichen Versammlung bekanntgegeben werden sollen.

Dass die Mitgliederwerbung zunächst im Vordergrund steht, dürfte verständlich sein. Dann denkt man an aufklärende Vorträge und Filmvorführungen, gefolgt von guter Berichterstattung. Geführte Besichtigungen anlässlich von Demonstrationen der Zivilverteidigungsorgane sind in Aussicht genommen. Zeitungsartikel, illustrierte aufklärende Broschüren, illustrierte Merkblätter sollen folgen. Schliesslich denkt man an eine grössere Luftschutzausstellung. Diese Tä-

Diese Gefahren können sich aber erst dann voll auswirken, wenn alle Vorkehrungen versagen sollten. Und das steht keinesfalls zum Voraus fest! Denn wer kann behaupten, dass es gerade ihn treffen soll? Sicher ist nur, dass ein solches Ende jenen Völkern eher drohen kann, die gar nichts dagegen unternehmen.

Es hängt also in vielem von uns selber ab, ob wir unser Leben und dasjenige unserer Mitmenschen unnötig aufs Spiel setzen. In der Schweiz steht den zivilen Schutzorganisationen die Hilfe der Luftschutztruppen zur Seite. *Sorge* daher jeder und jede dafür, dass sich Zivilschutz und Armee auf der Höhe ihrer Aufgaben befinden!

Was tun wir?

Der Drang zur Selbsterhaltung ist das erste Streben des Menschen, weitmöglichste Sicherung des Daseins das Ziel eines gesunden Volkes und der Preis zur Bewahrung unserer Freiheit, die alles Leben und Wirken erst sinnvoll macht.

Vor allem muss daher der Anteil der Abteilung für Luftschutz, der jetzt nur noch 1/2 % der Gesamtausgaben des Militärbudgets ausmacht, erhöht werden; in den USA beantragte der Präsident bereits eine Verdoppelung der Ausgaben für die Zivilverteidigung.

Denn auch hier gilt: Vorbeugen ist besser als heilen, und das heisst rechtzeitige Bereitschaft!

tigkeit soll sich in angemessenem Tempo entwickeln.

Die im Sommer erschienene Nummer 1 der schweizerischen Zeitschrift «Zivilschutz» ist in Basel mit lebhaftem Interesse aufgenommen worden. Das beweist schon die hohe Zahl von Exemplaren, welche hier verlangt wurde. Als Aufklärungsorgan wird die Schrift vorzügliche Dienste leisten. Sie wird aber auch dem Zusammenhalt innerhalb der Mitgliedschaft förderlich sein. Es ist zu erwarten, dass die Bedeutung der Schrift im Interesse der Zivilverteidigung rasch wachsen wird. E. H.

Aufruf an die Bevölkerung

Im Zuge der Vorkehrungen für unsere Landessicherheit werden nunmehr auch Massnahmen zum Schutze und zur Betreuung der Bevölkerung getroffen. Diese Massnahmen haben rein vorsorglichen Charakter. Sie sind nicht etwa die Folge einer augenblicklichen Beunruhigung. Es werden vielmehr in planvoller Arbeit eine Reihe von zivilen Organisationen aufgestellt, die unsere Bevölkerung vor den Gefahren im Kriegsfall möglichst schützen, Verletzte pflegen und obdachlos Gewordene betreuen sollen. Vorläufig ist die Aufstellung einer Rahmenorganisation vorgesehen, die in unserem Kanton rund 10 000 Personen umfassen wird. An alle, die in diese zivile Organisation eingegliedert werden sollen, richten wir den Appell, die ihnen zugewiesene Aufgabe willig zu übernehmen. Sie erleichtern damit den Behörden die Durchführung einer notwendigen Aufgabe, die nur in gemeinsamer Anstrengung gelöst werden kann.

Basel, im Mai 1954.

Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

Beiträge für nächste Nummer bis Mitte November 1954 erbeten

HERAUSGEBER:

«Schweizerischer Bund für Zivilschutz»; Vorsitzender des Gründungskomitees: P. Leimbacher, Simonstrasse 21, Bern

Druck: Vogt-Schild AG, Solothurn, Verlag der Zeitschrift «Protar»

Thurgauischer Luftschutzverband;
Präsident: Dr. E. Isler, Frauenfeld

Luftschutzverband des Kts. Schaffhausen;
Präsident: A. Masson, Schaffhausen

Solothurnischer Verbd. f. Zivilverteidigung;
Präsident: Arch. A. Amsler, Schönenwerd

Aargauischer Verband für Zivilverteidigung;
Präsident: H. Elmer, Aarau

Bernischer Bund für Zivilschutz;
Präsident: W. Hunziker, Burgdorf

Basler Bund für Zivilverteidigung;
Sekretariat: Dr. Emil Hochuli, Basel.